



STAATS  
OPER  
UNTER  
DEN  
LINDEN

LIED-  
RECITAL

ANGELA  
GHEORGHIU

SOPRAN

ALEXANDRA  
DARIESCU

KLAVIER

Fr 17. Januar 2020 19.30  
STAATSOPER UNTER DEN LINDEN  
GROSSER SAAL

# PROGRAMM

- Jean-Philippe Rameau (1683–1764) LE GRILLON  
Jean-Paul-Égide Martini (1741–1816) PLAISIR D'AMOUR  
Claude Debussy (1862–1918) NUIT D'ÉTOILES  
Frédéric Chopin (1810–1849) TRISTESSE nach der Étude op. 10 Nr. 3  
arr. von Félia Litvinne
- Lili Boulanger (1893–1918) TROIS MORCEAUX POUR PIANO  
1. D'un vieux jardin (Aus einem alten Garten)  
2. D'un jardin clair (Aus einem hellen Garten)  
3. Cortège (Festzug)
- Giovanni Paisiello (1740–1816) NEL COR PIÙ NON MI SENTO  
aus der Oper »La molinara«  
Vincenzo Bellini (1801–1835) MALINCONIA  
Gaetano Donizetti (1797–1848) ME VOGLIO FA 'NA CASA
- Peter Tschaikowsky (1840–1893) PAS DE DEUX aus der »Nussknacker-Suite«,  
für Klavier arr. von Mikhail Pletnev
- Reynaldo Hahn (1874–1947) L'HEURE EXQUISE,  
Nr. 5 aus den »Chansons grises«
- Sergej Rachmaninow (1873–1943) СОН (EIN TRAUM), op. 8 Nr. 5  
ВЕСЕННИЕ ВОДЫ  
(FRÜHLINGSSTRÖME),  
op. 14 Nr. 11

PAUSE

- Francesco Paolo Tosti (1846–1916)** LA SERENATA  
 IDEALE  
 SOGNO  
**Ottorino Respighi (1879–1936)** NEBBIE  
  
**Tudor Ciortea (1903–1982)** JOC ȚIGĂNESC für Klavier solo  
  
**George Stephănescu (1843–1925)** CÂNTECUL FLUIERAȘULUI  
 MÂNDRULIȚĂ DE LA MUNTE  
**Tiberiu Brediceanu (1877–1968)** CINE M-AUDE CÂNTÂND  
  
**Clara Schumann (1819–1896)** NOCTURNE F-DUR OP. 6 NR. 2  
 für Klavier solo  
  
**Franz Schubert (1797–1828)** STÄNDCHEN,  
 aus »Schwanengesang« D 957 Nr. 4  
**Friedrich von Flotow (1812–1883)** QUI SOLA, VERGIN ROSA  
 (LETZTE ROSE)  
 aus der Oper »Martha«  
**Michael William Balfe (1808–1870)** I DREAMT THAT I DWELT  
 IN MARBLE HALLS  
 aus der Oper »The Bohemian Girl«

# MÉLODIE – ROMANZA – LIED

TEXT VON Friederike Brendler

Gemeinsam zelebrieren Angela Gheorghiu und Alexandra Dariescu die Liebe weltweit – und dabei sowohl Liebesfreud als auch Liebesleid. Auf einer Reise durch die europäische Kulturlandschaft wird das Lied zum Sprachrohr zwischen den Ländern. Denn im ganzen Europa des 19. Jahrhunderts komponierten sowohl Vertreter der vorherrschenden deutsch-französisch-italienischen Musiktradition wie auch die der sich neu formierenden nationalen Schulen *Mélo*diés, Romanzen und Lieder. Obwohl sich der Begriff Lied vor allem mit Franz Schuberts Werken innerhalb Deutschlands und darüber hinaus in Frankreich, England und Rumänien ausbreitete, ist das Lied bei weitem kein deutsches Phänomen. Ausgehend von internationalen Volksliedern entwickelten sich die Liedkompositionen weiter und übernahmen verschiedenste Klangfarben ihres jeweiligen Herkunftslandes. Im Programm von Angela Gheorghiu und Alexandra Dariescu wird dieser musikalische Reichtum hörbar.

Schwebende Klänge und gleitende Farben charakterisieren das französische Liedschaffen. Schon der Barockkomponist Jean-Philippe Rameau, dessen Musik durch harmonischen und melodischen Reichtum fasziniert und der seinen Zeitgenossen mit großer Virtuosität und Klangsinnlichkeit vorauseilte, komponierte die musikalische Vorlage für das Gedicht »Le grillon« des französischen Lyrikers Pierre-Jean de Béranger. In dem melancholischen Strophenlied wird

das resignierende Zweigespräch des lyrischen Ichs mit einer Grille durch einen Kanon zwischen Gesangsstimme und der Bassstimme im Klavier symbolisiert. Darauf folgt der sehn-suchtsvolle Wunsch des mittellosen Pariser Komponisten Jean-Paul-Égide Martini nach Liebesglück – oder »Plaisir d'amour« – mit seiner Klavierschülerin Clara. Wenngleich dieser Wunsch unerfüllt blieb, so machte ihn seine Melodie über Nacht unsterblich. Der Zwiespalt zwischen der stetigen Suche nach Liebe, um in ihrer Erfüllung zu finden und der fortwährenden Enttäuschung, wenn diese vergeht, beschäftigte sowohl das lyrische Ich in dem Gedicht aus der 1784 veröffentlichten Novelle »Célestine« von Jean-Pierre Claris de Florian, als auch Martini selbst. Dass seine Melodie nicht nur Hector Berlioz 1859 zu einer Instrumentierung für kleines Orchester anregte, sondern auch der knapp 100 Jahre später veröffentlichte Popsong »Can't Help Falling in Love« von Elvis Presley auf seiner Melodie basiert, war für den aus der Oberpfalz stammenden Kirchenmusiker und Opernkomponisten kaum abzusehen. Die Liebe ist eben zeitlos.

Die russische Kosmopolitin Félia Litvinne (1860–1936) arrangierte basierend auf der Melodie von Frédéric Chopins Etüde op. 10 Nr. 3 das Lied »Tristesse«. Durch internationale Auftritte an den größten europäischen Opernhäusern war Félia Litvinne eine der berühmtesten Sopranistinnen zur Zeit der Jahrhundertwende. In ihrem Lied beendet hoffnungsloser Liebeskummer nicht nur den Sommer, sondern auch jegliche Freuden und Träume eines einsamen Romantikers. Der Kompositionsstil Frédéric Chopins steht ganz im Zeichen der Verbindung europäischer Musik. Er ist von polnischer Volksmusik, der klassischen Tradition Mozarts und Webers, aber im Besonderen vom Stil des Belcanto der italienischen Oper geprägt. So finden auch die großen Vertreter dieser Gesangsästhetik wie Giovanni Paisiello, Vincenzo Bellini und Gaetano Donizetti Einzug in das Programm. Ihre kleineren ariette und romanze – letztere meinen im Italienischen mit

demselben Wortstamm wie im Russischen nichts anderes als Lieder – stammen zum Teil aus Opernkompositionen, etwa »Nel cor più non mi sento« aus Giovanni Paisiellos Oper »La molinara«. Nachdem Ludwig van Beethoven einer Aufführung der Oper am Wiener Burgtheater beigewohnt hatte, entstanden seine »Sechs Variationen in G-Dur« über eben diese Arietta. Ebenso komponierten die italienischen Komponisten jedoch Lieder als alleinstehende Solowerke, wie beispielsweise Bellini seine »Malinconia«. Die kleinere und zarte Form des Liedes war auch für die Meister der italienischen Oper eine willkommene Abwechslung und Nebenverdienst zugleich.

Der 1846 in den italienischen Abruzzen geborene Sänger, Pianist und Komponist Francesco Paolo Tosti schrieb zahlreiche Lieder in der Tradition der neapolitanischen Volksmusik, aber auch hochromantische Gesangsstücke, die vom Interpretieren zahlreiche Verzierungen und tiefe, opernhafte Interpretationen verlangen, findet man in seinem Liedschaffen. Obwohl seine Lieder wie das sehnsüchtige »Ideale« den Operngesang als Grundlage nehmen und seine Freundschaft mit Enrico Caruso zeigen, wie sehr er mit der Oper wohl vertraut war, komponierte er nie eine solche.

Ein Jahr nach dem Tod Francesco Paolo Tostis verließ Sergej Rachmaninow im Zuge der Oktoberrevolution im Jahr 1917 seine Heimat Russland. Damit endete auch sein Liedschaffen mit über 80 Liedern, entstanden zwischen 1890 und 1916. Während Rachmaninow zumeist russische Dichter vertonte, finden sich unter seinen 1893 veröffentlichten »Sechs Liedern mit Klavierbegleitung op. 8« auch Dichtungen von Heine und Goethe, darunter »Ein Traum«. Das kurze Lied schwankt zwischen träumerischen Erinnerungen an die Heimat und enttäuschter Erkenntnis über die einsame Realität, während die »Frühlingsströme« nach Fyodor Iwanowitsch Tyuttschew hingegen von starken Frühlingsgefühlen und mit expressiver Klavierbegleitung beinahe einer Opernarie ähneln. Die russische, modern-realistische Liedästhetik

orientiert sich vor allem am Liedschaffen Tschaikowskys und Mussorgskys. Die Harmonien sind ungeschliffen, die Melodien überraschend und insgesamt voller drastischer Bilder.

Auf dem Weg durch die facettenreiche Liedkultur gibt Angela Gheorghiu auch Einblicke in das Liedschaffen von Komponisten ihrer rumänischen Heimat. George Stephănescu und Tiberiu Brediceanu waren beide wichtige Figuren der Opernwelt ihrer Zeit. Stephănescu, der sowohl als Komponist als auch als Dirigent und Gesangslehrer tätig war, gründete 1885 das erste Opernensemble Rumäniens am Bukarester Nationaltheater. Der 34 Jahre jüngere Brediceanu wirkte später als Operndirektor der 1919 gegründeten, eigenständigen Opera Națională București. Er komponierte nicht nur zahlreiche Lieder, Balladen und sinfonische Tänze, sondern verfasste auch musikwissenschaftliche Texte über das rumänische Volkslied. Das heitere, volkstümliche »Lied der Pfeife« lässt den Zuhörer gemeinsam mit dem lyrischen Ich euphorische Verliebtheit genießen, während darauf schwelgerisches Hoffen auf den »Kleinen Schatz in den Bergen« die Liebesehnsucht auch aus rumänischer Sicht schildert.

Die Reise durch Europa wird komplettiert durch die Rückkehr zur deutschen Frühromantik in und zum vollkommenen Ausdruck des poetisierten Zeitgeists durch Franz Schubert. Es folgt ein Einblick in die romantische Oper mit Friedrich von Flotows Arie der Martha »Die letzte Rose« – gesungen in italienischer Sprache – und in die Träume der Arline aus Michael William Balfes fast zeitgleich entstandener Ballad Opera »The Bohemian Girl«. Sowohl Martha als auch Arline durchleben in ihren Geschichten Liebeskummer, dem sie in ihren Arien Ausdruck verleihen und dem am Ende aber erfüllte Liebe folgt – »Plaisir d'amour«.

Jean-Philippe Rameau

LE GRILLON / DIE GRILLE

Text von Pierre-Jean de Béranger (1780–1857)

Au coin de l'âtre où je tisonne	Während ich in der Kaminecke im Feuer stochere,
En rêvant à je ne sais quoi,	Träume ich, wovon weiß ich nicht,
Petit grillon, chante avec moi,	Kleine Grille, sing mit mir,
Qui, déjà vieux, toujours chansonne.	Die du alt bist und immer Lieder singst.
Petit grillon, n'ayons ici,	Kleine Grille, möge uns hier,
N'ayons du monde aucun souci.	Möge uns die Welt keinen Kummer bereiten.
Non; mais en toi, je le veux croire,	Nein; in dir, so will ich glauben,
Revit un auteur qui, jadis,	Ist ein Schöpfer wiederaufgelebt, der einst
Mourut de froid dans son taudis,	An Kälte in seiner Behausung starb,
En guettant un rayon de gloire.	Auf der Suche nach einem Strahl des Ruhms.
Petit grillon, n'ayons ici,	Kleine Grille, möge uns hier,
N'ayons du monde aucun souci.	Möge uns die Welt keinen Kummer bereiten.

Jean-Paul-Égide Martini

PLAISIR D'AMOUR / LIEBESGLÜCK

Text von Jean-Pierre Claris de Florian (1755–1794)

Plaisir d'amour ne dure qu'un moment;	Liebesglück währt nur einen Moment;
Chagrin d'amour dure toute la vie.	Liebeskummer währt das ganze Leben lang.
J'ai tout quitté pour l'ingrate Sylvie:	Ich gab alles für die undankbare Sylvie auf:
Elle me quitte et prend un autre amant.	Sie verlässt mich und nimmt sich einen anderen.
Plaisir d'amour ne dure qu'un moment;	Liebesglück währt nur einen Moment;
Chagrin d'amour dure toute la vie.	Liebeskummer währt das ganze Leben lang.
Tant que cette eau coulera doucement	Solange dieses Wasser sanft den von Weideland
Vers ce ruisseau qui borde la prairie,	Umsäumten Bach hinunterfließt,
Je t'aimerai, me répétait Sylvie:	Werd ich dich lieben, sagte mir Sylvie oft.
L'eau coule encore; elle a changé pourtant.	Das Wasser fließt noch; sie hat es sich aber
Plaisir d'amour ne dure qu'un moment;	anders überlegt.
Chagrin d'amour dure toute la vie.	Liebesglück währt nur einen Moment;
	Liebeskummer währt das ganze Leben lang.

Claude Debussy  
NUIT D'ÉTOILES  
Text von Théodore de Banville (1823–1891)

Nuit d'étoiles, sous tes voiles, Sous ta brise et tes parfums, Triste lyre qui soupire, Je rêve aux amours défunts.	Sternennacht, unter deinen Schleiern, Unter deiner Brise und deinen Düften, Mit traurig seufzender Leier Träume ich von vergangener Liebe.
La sereine mélancolie Vient éclore au fond de mon cœur, Et j'entends l'âme de ma mie Tressaillir dans le bois rêveur.	Gelassene Wehmut keimt In den Tiefen meines Herzens auf, Und ich höre die Seele meiner Geliebten Im verträumten Wald erbeben.
Nuit d'étoiles, etc.	Sternennacht, etc.
Je revois à notre fontaine Tes regards bleus comme les cieux ; Cette rose, c'est ton haleine, Et ces étoiles sont tes yeux.	An unserem Brunnen sehe ich erneut Deinen Blick so blau wie der Himmel; Diese Rose, sie ist dein Atem, Und diese Sterne sind deine Augen.
Nuit d'étoiles, etc.	Sternennacht, etc.

Frédéric Chopin  
TRISTESSE / TRAURIGKEIT  
nach der Étude op. 10 Nr. 3  
Text und Arrangement von Félicia Litvinne (1860–1936)

Tout est fini, les fleurs des prés Se sont fanées, l'été se meurt! Les oiseaux peureux se taisent; La nature est en deuil.	Alles ist vorbei, die Wiesenblumen Sind verdorrt, der Sommer stirbt! Die ängstlichen Vögel schweigen; Die Natur trägt Trauer.
Tout est fini, le froid nous étreint, La nature entière subit l'hiver. Au printemps les chants des oiseaux Joyeux et fidèles versaient la paix, La paix délicieuse dans mon cœur grisé.	Alles ist vorbei, die Kälte umarmt uns, Die ganze Natur erträgt den Winter. Im Frühling gossen die Lieder der fröhlichen Und treuen Vögel Frieden, wunderbaren Frieden in mein entzücktes Herz.
Et maintenant mon cœur lassé Pleure ces chants, ces rêves finis! Triste mon âme s'éteint, Le froid cruel qui me saisit A fait mourir tout mon bonheur!	Und jetzt beweint mein müdes Herz Diese Gesänge, diese beendeten Träume! Meine traurige Seele stirbt, Die grausame Kälte erfasst mich, Um mein ganzes Glück sterben zu lassen!
Notre rêve heureux s'efface, Tristement les fleurs se ferment. Ô bonheur perdu avec le printemps, Adieu clair soleil! Tout est fini!	Unser glücklicher Traum verblasst, Traurig verwelken die Blumen. Oh Glück, verloren mit dem Frühling, Lebewohl, helle Sonne! Alles ist vorbei!

Giovanni Paisiello  
NEL COR PIÙ NON MI SENTO  
aus der Oper »L'amor contrastato ossia La molinara«  
Text von Giuseppe Palomba (1769–1825)

Nel cor più non mi sento Brillar la gioventù; Cagion del mio tormento, Amor, sei colpa tu. Mi pizzichi, mi stuzzichi, Mi pungichi, mi mastichi; Che cosa è questo, ahimè? Pietà, pietà, pietà! Amore è un certo che, Che disperar mi fa!	Im Herzen fühle ich nicht länger Das Feuer der Jugend; Der Grund meiner Qualen, Amor, du bist schuld. Du kneifst mich, reizt mich, Stichst mich, beißt mich; Was soll das, o weh? Gnade, Gnade, Gnade! An der Liebe ist nur gewiss, dass sie mich verzweifeln lässt.
---	---

Vincenzo Bellini  
MALINCONIA  
Text von Ippolito Pindemonte (1753–1828)

Malinconia, ninfa gentile, La vita mia consacro a te; I tuoi piaceri chi tiene a vile, Ai piacer veri nato non è.	Melancholie, sanfte Nymphe, Mein Leben widme ich dir. Wer deine Freuden verachtet, Ist nicht für wahre Freuden geboren.
Fonti e colline chiesi agli Dei; M'udiro alfine, pago io vivrò, Né mai quel fonte co' desir miei, Né mai quel monte trapasserò.	Ich bat die Götter um Quellen und Hügel; Sie erhörten mich nun; ich werde erfüllt leben Und mit meinem Begehren nie jene Quelle, Nie jenen Hügel überschreiten.

Gaetano Donizetti  
ME VOGLIO FA 'NA CASA  
Textautor anonym

Me voglio fa 'na casa miez' 'o mare Fravecata de penne de pavune, Tralla la le la, tra la la la.	Ich möchte mir ein Haus inmitten des Meeres bauen Aus den Federn eines Pfaus, Tralla la le la, tra la la la.
D'oro e d'argiento li scaline fare E de prete preziose li barcune, Tralla la le la, tra la la la.	Mit Gold und Silber baue ich die Treppen, Dazu einen Balkon aus Edelstein, Tralla la le la, tra la la la.
Quanno Nennella mia se va a facciare Ognuno dice: mò sponta lu sole, Tralla la le la, tra la la la.	Wenn meine Nennella heraus schaut, sagt ein jeder: Nun scheint die Sonne, Tralla la le la, tra la la la.

Reynaldo Hahn  
L'HEURE EXQUISE

Nr. 5 aus den »Chansons grises« Text von Paul Verlaine (1844–1896)

La lune blanche Luit dans les bois; De chaque branche Part une voix Sous la ramée ... Ô bien-aimée.	Der silberne Mond Strahlt im Wald; Von jedem Zweig Klingt eine Stimme Unter dem Laub ... Oh Geliebte!
L'étang reflète, Profond miroir, La silhouette Du saule noir Où le vent pleure ...	Der tiefe Weiher zeichnet, Ein tiefer Spiegel, Den Umriss Der schwarzen Weide ab Im schluchzenden Wind ...
Rêvons, c'est l'heure. Un vaste et tendre Apaisement Semble descendre Du firmament Que l'astre irise ... C'est l'heure exquise.	Träumen wir, das ist die Stunde dafür. Eine weite und sanfte Beruhigung Scheint herunterzusinken Vom Firmament, Sodass das Gestirn irisiert ... Das ist die erlesene Stunde.

Sergei Wassiljewitsch Rachmaninow

COH / EIN TRAUM

Text von Alexei N. Pleschtschejew (1825–1893) nach Heinrich Heine

И у меня был край родной;      Und ich hatte eine Heimat,  
Прекрасен он!      Was für eine schöne!  
Там ель качалась надо мной ...      Eine Fichte wiegte sich über mir ...  
Но то был сон!      Doch das war ein Traum!

Семья друзей жива была.      Die Familie eines Freundes lebte.  
Со всех сторон      Von allen Seiten  
Звучали мне любви слова ...      hörte ich liebe Worte ...  
Но то был сон!      Doch das war ein Traum!

ВЕСЕННИЕ ВОДЫ / FRÜHLINGSSTRÖME

Text von Fjodor I. Tjuttschew (1803–1873)

Ещё в полях белеет снег,      Die Felder sind noch mit weißem Schnee bedeckt,  
А воды уж весной шумят --      Aber die Bäche strömen schon dem Frühling entgegen,  
Бегут и будят сонный брег,      Strömen und wecken das verschlafene Ufer,  
Бегут, и блещут, и гласят ...      Strömen und glitzern und verkünden es laut ...

Они гласят во все концы:      An allen Ecken verkünden sie laut:  
„Весна идёт, весна идёт!      »Der Frühling kommt, der Frühling kommt!  
Мы молодой весны гонцы,      Wir sind die Boten des jungen Frühlings,  
Она нас выслала вперёд.      Er hat uns geschickt, um vorwärts zu kommen,

Весна идёт, весна идёт!      Der Frühling kommt, der Frühling kommt!  
И тихих, теплых майских дней      Und die ruhigen, warmen Maitage  
Румяный, светлый хоровод      Folgen ihm fröhlich beisammen  
Толпится весело за ней!“      In den rosigen, hellen Tanzkreis.«

Francesco Paolo Tosti

LA SERENATA

Text von Giovanni Alfredo Cesareo (1860–1937)

Vola, o serenata,      Flieg, oh Ständchen,  
La mia diletta è sola,      Meine Geliebte ist allein,  
E, con la bella testa abbandonata,      Und, mit dem schönen, hängenden Kopf,  
Posa tra le lenzuola:      Ruht sie zwischen den Laken:  
O serenata, vola.      Oh Ständchen, flieg.

Splende pura la luna,      Der Mond strahlt rein,  
L'ale il silenzio stende,      Die Stille breitet ihre Flügel aus,  
E dietro i veli dell'alcova bruna      Und hinter den Vorhängen des dunklen Zimmers  
La lampada s'accende;      Entzündet sich eine Lampe;  
Pura la luna splende.      Der Mond strahlt rein.  
Vola, o serenata, vola.      Flieg, oh Ständchen, flieg.  
Ah, la!      Ah, da!

Vola, o serenata:      Flieg, oh Ständchen,  
La mia diletta è sola,      Meine Geliebte ist allein,  
Ma, sorridendo ancor mezzo assonnata,      Aber, lächelnd im Halbschlaf noch,  
Torna fra le lenzuola:      Regt sie sich unter den Laken:  
O serenata, vola.      Oh Ständchen, flieg.

L'onda sogna sul lido,      Die Welle träumt am Ufer  
E 'l vento su la fronda,      Und der Wind auf den Zweigen,  
E a' baci miei ricusa ancor un nido      Und meinen Küssen verweigert sich noch immer  
La mia signora bionda.      Meine blonde Herrin.  
Sogna sul lido l'onda.      Es träumt am Ufer die Welle.  
Vola, o serenata, vola.      Flieg, oh Ständchen, flieg.  
Ah, la!      Ah, da!



## IDEALE

Text von Carmelo Errico (1848–1892)

Io ti seguì com'iride di pace Lungo le vie del cielo: Io ti seguì come un'amica face De la notte nel velo.	Ich folgte dir wie ein friedlicher Regenbogen Über die Pfade in den Himmel: Ich folgte dir wie eine freundliche Fackel Im Schleier der Nacht.
E ti sentii ne la luce, ne l'aria, Nel profumo dei fiori; E fu piena la stanza solitaria Di te, dei tuoi splendori.	Und ich fühlte dich im Licht, in der Luft, Im Duft der Blumen; Und der einsame Raum war voll Von dir und von deinem Glanz.
In te rapito, al suon de la tua voce Lungamente sognai; E de la terra ogni affanno, ogni croce In quel giorno scordai.	Von dir verzaubert, beim Klang deiner Stimme Träumte ich lange, Und all das Leid und die Qual der Welt Vergaß ich an diesem Tag.
Torna, caro ideal, torna un istante A sorridermi ancora, E a me risplenderà nel tuo sembiante Una novella aurora.	Komm zurück, mein Ideal, für einen Moment Und lächle mich wieder an, Und auf mich wird von deinem Gesicht Wird ein neuer Morgen scheinen.

## SOGNO / TRAUM

Text von Lorenzo Stecchetti (Pseudonym von Olindo Guerrini) (1845–1916)

Ho sognato che stavi a ginocchi Come un santo che prega il Signor ... Mi guardavi nel fondo degl'occhi, Sfavillava il tuo sguardo d'amor.	Ich träumte, du knietest Wie ein Heiliger, der zum Herrn betet ... Du sahst mir tief in die Augen, Dein Blick funkelte vor Liebe.
Tu parlavi e la voce sommessa Mi chiedea dolcemente mercè. Solo un guardo che fosse promessa, Imploravi, curvato al mio piè.	Du sprachst und mit demütiger Stimme Batest du mich sanft um Gnade. Nur einen Blick, der dir versprochen sei, Erflehtest du, gekrümmt vor meinen Füßen.
Io taceva e coll'anima forte Il desio tentatore lottò. Ho provato il martirio e la morte, Pur mi vinsi e ti dissi di no.	Ich schwieg und mit der starken Seele Kämpfte das verführerische Verlangen. Ich war von Martyrium und Tod versucht, Doch ich bezwang mich und sagte dir: Nein!
Ma il tuo labbro sfiorò la mia faccia E la forza del cor mi tradì. Chiusi gli occhi, ti stesi le braccia, Ma sognavo... e il bel sogno svanì.	Aber deine Lippe berührte mein Gesicht, Und die Macht des Herzens verriet mich. Mit geschlossenen Augen streckte ich die Arme nach dir aus, Aber ich träumte ... und der schöne Traum verflog.

Ottorino Respighi  
NEBBIE / NEBEL  
Text von Ada Negri (1870–1945)

Soffro, lontan lontano Le nebbie sonnolente Salgono dal tacente Piano.	Ich leide, weit, weit weg Erheben sich die schläfrigen Nebel Von der schweigenden Ebene.
Alto gracchiando, i corvi, Fidati all'ali nere, Traversan le brughiere Torvi.	Schrill krächzend fliegen die Krähen, Auf ihre schwarzen Flügel vertrauend, Über die Heide, Finster.
Dell'aere ai morsi crudi Gli addolorati tronchi Offron, pregando, i bronchi Nudi.	Den rohen Bissen der Lüfte Bieten traurige Baumstämme, Betend, ihre Zweige dar, Nackt.
Come ho freddo! Son sola; Pel grigio ciel sospinto Un gemito d'estinto Vola;	Wie ich friere! Ich bin alleine; Getrieben durch den grauen Himmel Ein erloschener Seufzer Fliegt;
E mi ripete: Vieni; È buia la vallata. O triste, o disamata, Vieni!	Und sagt mir mehrfach: Komm, Das Tal ist dunkel. Oh Traurige, oh Ungeliebte, Komm!

George Stephănescu  
CÂNTECUL FLUIERAȘULUI / DAS LIED DER PFEIFE  
Text von Vasile Alecsandri (1821–1890)

Fluiraș frumos, Îți zici tu duios. Dragă fluieraș, Mult zici drăgălaș. Zi cu glasul tău Zi pe găandul meu Viersul cel cu foc Ce'aduce noroc A! Zi cu glasul tău Zi pe găandul meu Viersul cel cu foc Ce'aduce noroc Viersul cel cu dor.	Schöne kleine Pfeife, Sagst du zärtlich zu dir selbst. Liebes kleines Pfeifchen, Sagst du oft, mein Lieber. Sag es laut, Damit ich sie verstehen kann, Die brennenden Texte, Das bringt Glück Ah! Sag es laut, Damit ich sie verstehen kann, Die brennenden Texte. Sie bringen Glück, Diese Texte voll Sehnsucht.
Fluieraș de fag, Îți zici tu cu drag. Dragă fluieraș, Mult zici drăgălaș. Zi cu glasul tău Zi pe găandul meu Viersul cel cu foc Ce'aduce noroc Viersul cel cu dor.	Kleine Buchenpfeife, Sagst du liebevoll zu dir selbst. Liebes kleines Pfeifchen, Sagst du oft, mein Lieber. Sag es laut, Damit ich sie verstehen kann, Die brennenden Texte. Sie bringen Glück, Diese Texte voll Sehnsucht.

## MÂNDRULIȚĂ DE LA MUNTE

Text von Vasile Alecsandri

Mândruliță de la munte, Ce nu treci colea pe punte, Să te strâng la pieptul meu? Că te-aș face, zău, puicuță, Să urăști a ta căsuță Și să uiți pe Dumnezeu.	Mein kleiner Schatz in den Bergen, Kommst du nicht über die Brücke, Damit ich dich an meine Brust drücken kann? Ich würde dich, kleines Mädchen, Dazu bringen, dein Haus zu hassen und Gott zu vergessen.
--	--

De-a tot toarce nu ți-e lene? Lasă furca-n buruiene Și-mi sai iute cel pîriu, Să culegem împreună, Tu la fragi de prin păsună, Eu la flori din sînul tău.	Bist du das Spinnen nicht leid? Lass den Spinnrocken im Unkraut, Spring über den kleinen Bach, Lass uns zusammenkommen, Du pflückst Walderdbeeren auf der Wiese, Ich pflücke Blumen von deiner Brust.
--	--

Sus în lunca înverzită, Crește-o iarbă înflorită Ce se-ngîină cu-n isvor. Vino-n ă iarbă, mîndruliță, Tu să-mi cînți doina, doiniță, Tu să-mi cînți de dulce dor.	Hier auf der grünen Weide Wächst das Gras, das ausgesät wird bis zu einer Quelle herab. Komm ins Gras, mein kleiner Schatz, Sing mir das Lied der Sehnsucht, das Liedchen, Sing es mir, mit süßer Sehnsucht.
--	---

De-a tot toarce nu ți-e lene? Lasă furca-n buruiene Și-mi sai iute cel pîriu, Să culegem împreună, Tu la fragi de prin păsună, Eu la flori din sînul tău.	Bist du das Spinnen nicht leid? Lass den Spinnrocken im Unkraut, Spring über den kleinen Bach, Lass uns zusammenkommen, Du pflückst Walderdbeeren auf der Wiese, Ich pflücke Blumen von deiner Brust.
--	--

## Tiberiu Brediceanu CINE M-AUDE CÂNTÂND

Cine m-aude cântând, Zice că n-am nici un gînd.	Jeder der mich singen hört, Denkt vielleicht, ich hätte keine Sorgen.
--	--

Gîndul care-l gîndesc eu Nu i-l dee Dumnezeu.	Dass die Gedanken in meinem Kopf Wahrheit werden, bewahre Gott,
--	--

Că nu cânt, că știu cânta, Da-mi mai stîmpăr inima.	Ich singe nicht, weil ich gut singe, Sondern weil es mein Herz beruhigt.
--	---

## Franz Schubert STÂNDCHEN Text von Ludwig Rellstab (1799–1860)

Leise flehen meine Lieder Durch die Nacht zu dir; In den stillen Hain hernieder, Liebchen, komm zu mir!	Sie verstehn des Busens Sehnen, Kennen Liebesschmerz, Rühren mit den Silbertönen Jedes weiche Herz.
--	--

Flüsternd schlanke Wipfel rauschen In des Mondes Licht; Des Verräters feindlich Lauschen Fürchte, Holde, nicht.	Laß auch dir die Brust bewegen, Liebchen, höre mich! Bebend harr' ich dir entgegen! Komm, beglücke mich!
--	---

Hörst die Nachtigallen schlagen?  
Ach! sie flehen dich,  
Mit der Töne süßen Klagen  
Flehen sie für mich.

Friedrich von Flotow  
QUI SOLA, VERGIN ROSA  
aus der Oper »Martha oder Der Markt von Richmond«  
Deutscher Text von Friedrich Wilhelm Riese (1803–1879),  
anonyme italienische Übertragung

Qui sola, vergin Rosa,  
Come puoi tu fiorir?  
Ancora mezzo ascosa,  
E presso già a morir!  
Non ha per te rugiade,  
Già colta sei dal gel!  
Il capo tuo già cade,  
Chino sul verde stel.

Perché sola ignorata  
Languir nel tuo giardin?  
Dal vento tormentata  
In preda a un rio destin?  
Sul cespite tremante  
Ti colgo giovin fior!  
Su questo core amante,  
Così morrai d'amor.

Letzte Rose, wie magst du  
So einsam hier blüh'n?  
Deine freundlichen Schwestern  
Sind längst schon, längst dahin!  
Keine Blüte haucht Balsam  
Mit labendem Duft!  
Keine Blättchen mehr flattern  
In stürmischer Luft.  
  
Warum blühst du so traurig  
Im Garten allein?  
Sollst im Tod mit den Schwestern,  
Mit den Schwestern vereinigt sein.  
Drum pflück ich, o Rose,  
Vom Stamme dich ab.  
Sollst ruhen mir am Herzen  
Und mit mir im Grab.

Michael William Balfe  
I DREAMT I DWELT IN MARBLE HALLS  
aus der Oper »The Bohemian Girl«  
Text von Alfred Bunn (1796–1860)  
Übersetzung von Josef Staudigl (1807–1861)

I dreamt that I dwelt in marble halls  
With vassals and serfs at my side,  
And of all who assembled within those walls,  
That I was the hope and the pride.

I had riches to great to count, could boast  
Of a high ancestral name,  
But I also dreamt, which pleased me most,  
That you loved me still the same ...

I dreamt that suitors sought my hand,  
That knights upon bended knee,  
And with vows no maiden heart could withstand,  
They pledged their faith to me.

And I dreamt that one of that noble host  
Came forth my hand to claim,  
But I also dreamt, which charmed me most,  
That you loved me still the same ...

Im Traum sah ich mich im Marmorsaal  
Vasallen und Diener um mich,  
Und der Stolz und die Hoffnung der  
ganzen Zahl  
Im weiten Palast war nur ich.

Meine Schätze, sie waren unzählbar,  
Meine Ahnen königlich,  
Doch das höchste Glück des Traumes war,  
Dass ich sah, du liebtest mich ...

Und Freier sanken auf die Knie,  
Im täuschenden Traum vor mir  
Und mit heiliger Ehr gelobten sie mir  
Treue für und für.

Und der Eine aus dieser edlen Schar,  
Wohl einem König glich,  
Doch das höchste Glück des Traumes war,  
Dass ich sah, du liebtest mich ...



# ANGELA GHEORGHIU

SOPRAN

Angela Gheorghiu wurde in der rumänischen Kleinstadt Adjud geboren. Sie besuchte zunächst das Musikgymnasium »George Enescu« in Bukarest und danach die dortige Musikakademie, wo sie von der großen Gesangspädagogin Mia Barbu ausgebildet wurde. Mit ihrer fabelhaften Stimme und ihrer Bühnenpräsenz gelang es Angela Gheorghiu, sich international als Opernstar zu etablieren.

Ihr internationales Debüt gab sie 1992 am Londoner Royal Opera House Covent Garden als Mimì in »La Bohème«. Noch im selben Jahr debütierte sie an der Metropolitan Opera in New York und an der Wiener Staatsoper. Als sie 1994 am Royal Opera House erstmals als Violetta Valéry in »La traviata« unter Sir Georg Solti auftrat, disponierte die BBC kurzerhand den Sendeplan um und strahlte die Oper im Fernsehen aus. Seitdem ist Gheorghiu regelmäßiger Gast an renommierten Opernhäusern und Konzertsälen weltweit: u. a. in New York, London, Paris, Salzburg, Wien, Berlin, Tokyo, Rom, Seoul, Venedig, Athen, Monte Carlo, Chicago, Philadelphia, Los Angeles, Lissabon, Valencia, Baalbek, Amsterdam, Kuala Lumpur, Zürich, Madrid, Barcelona, Prag, Montréal, Moskau, Taipeh, Ljubljana und Buenos Aires.

Ihr Repertoire umfasst Rollen wie Juliette in »Roméo et Juliette«, Nedda in »I Pagliacci«, Adina in »L'elisir d'amore«, Amelia in »Simon Boccanegra«, Liù in »Turandot«, Micaëla in »Carmen«, Charlotte in »Werther«, Magda in »La rondine«, Marguerite in »Faust«, Fanny in der mit ihr uraufführten Oper »Marius et Fanny« des rumänischen Kom-

ponisten Vladimir Cosma sowie die Titelpartien in »Tosca« und »Adriana Lecouvreur«. Juliette und Tosca verkörperte sie auch in prämierten Opernverfilmungen.

Sie ist Exklusiv-Künstlerin der Labels Decca und EMI Classics, mit denen sie eine Reihe von CD-, Video- und DVD-Aufnahmen herausbrachte, darunter Gesamtaufnahmen von Puccinis »Gianni Schicchi«, Massenets »Manon«, Mascagnis »L'Amico Fritz«, Giordanos »Fedora« sowie Mitschnitte von Recitals und Konzerten im Teatro alla Scala, in der Semperoper und im Royal Opera House Covent Garden sowie die Alben »Homage to Maria Callas« und »Eternamente – The Verismo Album« mit Arien und Duetten (mit Tenor Joseph Calleja) der italienischen Veristen. Ihre neueste CD »Plaisir d'amour« mit Pianistin Alexandra Dariescu erschien im November 2019 bei Decca.

Angela Gheorghiu umfangreiche Diskographie wurde mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet, darunter mit fünf Gramophone Awards, dem ECHO Klassik, mehreren Diapasons d'or und US Critics' Awards. Außerdem wurde sie als »Female Artist of the Year« der Classic Brit Awards 2001 und 2010 nominiert, vom französischen Kulturministerium zum Officier und auch zum Chevalier de l'Ordre des Arts et Lettres ernannt und vom rumänischen Staatspräsidenten als »Stern Rumäniens« ausgezeichnet. Außerdem wurde ihr die Ehrendoktorwürde der Kunst- und Musikuniversitäten von Iași, Cluj-Napoca und Bukarest verliehen.

An der Staatsoper Unter den Linden war Angela Gheorghiu bereits in ihren Paraderollen Mimì und Tosca zu Gast.

# ALEXANDRA DARIESCU

KLAVIER

Die in Rumänien geborene britische Pianistin Alexandra Dariescu beeindruckt ihr internationales Publikum mit müheloser Musikalität und fesselnder Bühnenpräsenz. Ihre Höhepunkte in der Saison 2019/20 sind Debüts mit dem Orchestre National de France beim Enescu Festival, dem Tonkünstler-Orchester, den Orchestern von Detroit, Houston, Sydney, Melbourne und Auckland, Wiedereinladungen zum Royal Liverpool Philharmonic und Orchestre symphonique de Québec. Nach einem erfolgreichen Recital mit Angela Gheorghiu in der Wiener Staatsoper ist das Duo in dieser Saison im Barbican Centre London, in der Staatsoper Berlin, im BOZAR Brüssel und auf Tournee durch die USA und China zu sehen.

Neben dem Kernrepertoire legt Alexandra Dariescu ihren Fokus auch auf neue und unbekanntere Werke. So spielte sie Nadia Boulangers »Fantaisie variée« mit dem BBC Symphony Orchestra unter James Gaffigan, Germaine Tailleferres Ballade für Klavier und Orchester mit dem Royal Liverpool Philharmonic unter Jessica Cottis, Ginasteras »Concierto Argentino« mit den Stavanger Symphony und Royal Scottish National Orchestras unter John Storgårds und spielt in dieser Saison das Klavierkonzert Nr. 3 von Ferdinand Ries bei ihrem Debüt mit dem Tonkünstler-Orchester Niederösterreich.

»The Nutcracker and I, by Alexandra Dariescu«, eine innovative Multimedia-Performance für Soloklavier, Tänzerin und digitale Animation, feierte ihre erfolgreiche Premiere im Dezember 2017 im Milton Court im Barbican

Centre in London. Seither genießt das Projekt internationale Anerkennung, erhielt eine Nominierung für den OPUS Klassik 2019 und war bereits auf Tournee in Europa, Australien, China, den Vereinigten Arabischen Emiraten und den USA. Das begleitende, gleichnamige Hörbuch von Jessica Duchon erschien unter dem Signum Label und wurde von der bekannten Kinderfernsehmoderatorin Lindsey Russell erzählt.

Dariescus Präludien-Triologie bei Champs Hill Records beinhaltet die vollständigen Präludien von Boulanger/Messiaen/Fauré, Chopin/Dutilleux und Schostakowitsch/Szymanowski. 2016 veröffentlichte sie außerdem Tschaikowskys Klavierkonzert Nr. 1 mit dem Royal Philharmonic Orchestra unter Darrell Ang (Signum Records) sowie »Mesmerism« von Emily Howard (NMC Records), welches die Komponistin eigens für Alexandra Dariescu komponierte. Im November 2019 erschien ihre gemeinsame Aufnahme mit Angela Gheorghiu bei Decca.

Als Mentor steht ihr Sir András Schiff ebenso zur Seite wie Imogen Cooper. Nach Abschluss ihres Studiums am Royal Northern College of Music, wo sie bei Nelson Goerner, Alexander Melnikov, Mark Ray und Dina Parakhina studierte, setzte sie ihr Masterstudium an der Guildhall School of Music and Drama bei Ronan O'Hora fort. Alexandra Dariescu war Künstlerin des Young Classical Artists Trust (YCAT), Preisträgerin der Verbier Festival Academy und erhielt den UK's Women of the Future Award. Im Frühjahr 2018 wurde ihr der Orden der Krone Rumäniens verliehen.



## IMPRESSUM

**HERAUSGEBER** Staatsoper Unter den Linden

**INTENDANT** Matthias Schulz

**GENERALMUSIKDIREKTOR** Daniel Barenboim

**GESCHÄFTSFÜHRENDE RINREKTOR** Ronny Unganz

**REDAKTION** Benjamin Wäntig, Friederike Brendler / Dramaturgie der  
Staatsoper Unter den Linden

Der Einführungstext von Friederike Brendler ist ein Originalbeitrag für  
dieses Programmheft. Die Übersetzungen der Liedtexte stammen, wo nicht  
anders angegeben, von Friederike Brendler und Benjamin Wäntig.

**FOTOS** Cosmin Gogo (Angela Gheorghiu), Marco Borggreve  
(Alexandra Dariescu)

**GESTALTUNG** Herburg Weiland, München

**LAYOUT** Dieter Thomas

**DRUCK** Druckerei Conrad GmbH





M D C C X L I I I



**STAATS  
OPER  
UNTER  
DEN  
LINDEN**